

Buchbesprechungen

CHRISTIANS, DAGMAR, **Die serbische Alexandreis nach der Sofioter illustrierten Handschrift Nr. 771**: Text und Übersetzung mit wissenschaftlichem Apparat, Stellenkommentar, Glossar und einer Einführung. Mit einem Beitrag zu griechischen Texten von Erich Trapp. Köln; Wien: Böhlau Verlag, 1991. 530 S. (Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte, R. B: Editionen. N. F.; 2(17))

MOENNIG, ULRICH, **Die spätbyzantinische Rezension *ζ des Alexanderromans**. Köln: Romiosini Verlag, 1992. 323 S. (Neograeca Medii Aevi; 6)

Habent sua fata libelli. Obwohl dieser Satz sich eigentlich auf die Rezeption von Büchern bezieht, läßt sich auch dieses im Hinblick auf die Produktion und auf die Autoren sagen. Beide zu rezensierende Bücher haben einiges gemeinsam, darum sei auch die Einleitung und ein Schlußwort für beide zusammen gestattet. Die Texte, die für beide Arbeiten den Anlaß gaben, sind hochgradig parallel, wenn auch in verschiedenen Sprachen. Beide Autoren mußten während der Arbeit ihre Konzeptionen ändern, beide Autoren wußten voneinander und konnten sich vor der Drucklegung noch gegenseitig korrigieren. Gerade letzteres ist so selten, daß es erwähnt werden muß, zumal es sich auch als fruchtbar erwiesen hat.

1. zu Dagmar Christians

Das Arbeitsvorhaben von Dagmar Christians (weiter D. C.) stand gewissermaßen unter einem ungünstigen Stern. Ursprünglich plante die Autorin eine kritische Ausgabe, die partiell durch das Erscheinen der Ausgabe von Marinković/Jerković 1985 überholt wurde, der noch der phototypische Nachdruck der für D. C. grundlegenden Sofioter illustrierten Handschrift Nr. 771 (weiter SI) von Trifunović/Mladenović 1987 folgte. Dadurch wurde eine neue Konzeption der Arbeit erforderlich, die wie folgt aussieht. D. C. entschied sich für eine Leseausgabe, deren Text sich auf die Handschrift SI stützt und nur bei offensichtlichen Fehlern durch andere Handschriften korrigiert wird. Diesem Text werden eine deutsche Übersetzung und Stellenkommentare mit Quellenangaben und Verweisen auf Paralleltexte hinzugefügt.

Die Arbeit ist in drei Hauptabschnitte geteilt, vor denen ein kurzes Vorwort von Hans Rothe, dem Mentor dieser Arbeit, und eine Einleitung von D. C. mit den eben erwähnten Geschichten und Konzeptionen zu finden sind.

Kapitel I (S. 18–30) befaßt sich mit der Entwicklung der serbischen Alexandreis und ihrer Einordnung in die Alexanderromantradition. Kapitel II (S. 31–481) stellt den Zentralteil der Arbeit dar. Es umfaßt die Edition der Handschrift SI mit einem knappen kritischen Apparat, der die Berechtigung von Korrekturen nachweisen soll; die deutsche Übersetzung, die ja eigentlich auch schon ein Kommentar ist; dazu einen ausgewählten Stellenkommentar, der besonders Quellen und Parallelüberlieferungen berücksichtigt. Kapitel III (S. 482–530) enthält verschiedene Indices und einen kurzen Beitrag von E. Trapp zu den Zusammenhängen zwischen dem serbischen und dem mittelgriechischen Alexanderroman und das Literaturverzeichnis.

Der gesamte Band ist von D. C. selbst geschrieben und gesetzt, aber im Druckbild der slavischen, griechischen und deutschen Textabschnitte so vollkommen, daß kaum Wünsche offenbleiben. Die Zahl der Druckfehler liegt so niedrig, daß nur mühsam einige zu finden sind. Überhaupt ist die gesamte Gestaltung des Buches gut gelungen, daß man es schon von daher gerne in die Hand nimmt.

Dieser sehr positive äußere Eindruck ist auch ein wesentlicher Teil der Arbeitsleistung von D. C. Da man den Band gerne zur Hand nimmt, und er sich auch angenehm liest, sollte man doch nicht vergessen, auch kritische Fragen zu stellen bzw. sich solche Anmerkungen erlauben. Da ist zunächst einmal nach der Gesamtkonzeption zu fragen, die, wie erwähnt, sich geändert hat. Es handelt sich hier im strengen Sinne nicht um eine kritische Ausgabe, sondern um eine durchaus textkritisch korrigierte Leseausgabe der Handschrift SI. Man kann zwar die Lesarten von SI auch